

Anderegg Baumschulen AG

Frisch, transparent und zukunftsorientiert

Frisch und modern präsentiert sich das neue Ökonomiegebäude der Anderegg Baumschulen AG. Mit dem Neubau hat sich die Firma aus Langenthal für die Zukunft gerüstet.



Das neue Ökonomiegebäude der Anderegg Baumschulen AG in Langenthal bietet viel Platz.

Text und Bilder: **Stefan Kammermann,**
Unterlangenegg

«Ich glaube nicht, dass wir deswegen von heute auf morgen mehr Pflanzen verkaufen», sagt Urs Anderegg (46) und lacht. Der Baumschulist ist Inhaber der Anderegg Baumschulen AG in Langenthal. Angesprochen ist damit das neue Ökonomiegebäude der Berner Baumschule. Wer den in diesem Sommer fertig gestellten Neubau am Lotzwilfeldweg betritt, wird von lichtdurchfluteten und offenen Räumen empfangen. Helle Büros, viel Licht und Fensterfronten, die einen Blick ins Grüne gewährleisten, bieten den Mitarbeitenden angenehme Arbeitsplätze. Dort wo Kundinnen und Kunden mit «Herzlich willkommen» empfangen werden, laden thekenähnliche Ladentische zum Gespräch ein. Der Neubau kommt indessen nicht von ungefähr. «Die bisherigen Firmenlokalitäten sind für effiziente Abläufe einfach

zu eng geworden», sagt Urs Anderegg. Insbesondere im Verkaufsbereich.

Wetterunabhängiges Arbeiten

Entstanden ist nun in rund acht Monaten Bauzeit ein rund 500 Quadratmeter grosses Ökonomiegebäude. Neben den hellen Büros und den Aufenthaltsmöglichkeiten für die 20 Mitarbeitenden wurde eine Werkhalle mit Werkstatt realisiert. «Weil in der Halle auch das Umtopfen von grossen Pflanzen möglich ist, können wir wetterunabhängiger arbeiten», erklärt Urs Anderegg.

Kernstück des Gebäudes ist indessen die Neustrukturierung der Kundenbereiche. «Wir können nun Privat- und Fachkunden trennen», so Anderegg weiter. So gibt es für Privatkunden neue Kundenparkplätze und einen Verkaufsbereich mit Kundenbesprechungsecke und Büro, währenddem auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite die Aufträge der professionellen Gartenbauer bearbeitet, abgewickelt und verladen

werden. Seine Mitarbeitenden hat Urs Anderegg stark in den Prozess des Projekts einbezogen. Für ihn sei das nur logisch. «Ich bin meist nur noch im Büro und in der Kundenberatung tätig», sagt er.

Schritt in die Zukunft

Die Anderegg Baumschulen AG will mit dem neuen Ökonomiegebäude einen Schritt in die Zukunft machen. Denn Stillstand bedeute angesichts der grossen Konkurrenz im Baumschulbereich auch Rückschritt. «Es ist wichtig, dass wir uns gegenüber den Kunden entsprechend präsentieren und damit auch die Nähe zu den Kunden pflegen können», sagt Urs Anderegg. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der Kauf von Baumschulpflanzen oft mit vielen Emotionen verbunden ist. «Dieses Erlebnis wollen wir in unserer Baumschule bieten», sagt Anderegg. Mit dem Neubau werde dies nun möglich. Zudem laufe die Arbeitsvorbereitung effizienter ab.

Wieviel die Baumschule in den Neubau investiert hat, will Urs Anderegg nicht kommunizieren. Bei den Investitionen hat die Firma indes auch an die zukünftige Wasseraufbereitung ge-



Kulturchef Lars Sommer, Baumschulistin Tanja Howald sowie Urs und Tania Anderegg freuen sich über das neue Ökonomiegebäude.

dacht. Mit dem Bau konnte gleich eine Grundwasserpumpe installiert werden, welche derzeit rund 30 bis 40 Prozent des Wasserbedarfs für die Containerflächen der Baumschule abdeckt. «Unser Ziel ist es Schritt für Schritt unabhängig vom kostspieligen Netzwasser zu werden», betont der Firmenchef.

Bewilligung kam auf Anhieb

Die Idee, ein zentrales Ökonomiegebäude zu realisieren ist indessen nicht neu. Bereits vor zehn Jahren befassten sich die Verantwortlichen mit dem Thema und initiierten ein Vorprojekt. Anderegg legte es aber auf Eis, weil er, als wichtige Investition, vier Hektaren Land für die Baumschule zukaufen konnte. Ende 2009 kam das Vorhaben schliesslich aus der Schublade und wurde den veränderten Bedürfnissen angepasst. Die Baubewilligung für den Neubau in der Landwirtschaftszone kam übrigens auf Anhieb. «Der Schlüssel dazu war die Definition der Nutzung», erklärt Urs Anderegg. So wurde der Neubau bei der Planung als Ökonomiegebäude für die Freilandbaumschule ins Zentrum gerückt.

Von Obst zu Formgehölzen

Gegründet wurde die Baumschule Anderegg 1919 vom Grossvater des heutigen Firmeninhabers Urs Anderegg. Den Schwerpunkt der Produktion bildeten damals Obst und Rosen. 1963 übernahm Sohn Fritz Anderegg das Unternehmen und setzte vorab auf die Produktion von Laubgehölzen und Koniferen. Urs Anderegg trat schliesslich 1989 in die Firma ein. Ein Jahr später folgte auch seine Frau Tania, bevor 1991 Bruder Andreas ebenfalls in das Unternehmen eintrat. Mit der Übernahme der Geschäftsleitung 1994 wurde der Betrieb in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Im Jahr 2009 stieg Bruder Andreas Anderegg aus dem Unternehmen aus. Die Anderegg Baumschulen AG ist heute vor allem auf die Produktion von Solitär- und Formgehölzen spezialisiert. Im Sortiment finden sich aber ebenso Standardgrössen von Nadel- und Laubgehölzen, Alleebäumen, Heckenpflanzen, Bambus, Moorbeetpflanzen, Schlingern, Obst und Beeren, Bodendeckern und Rosen.

Die Baumschulkunden stammen aus der gesamten Deutschschweiz und der Westschweiz. Rund 75 Prozent der Anderegg-Kunden sind professionelle Gartenbauer. Den Rest teilen sich Privatkunden (20 Prozent) und andere Baumschulen.



Die Mitarbeitenden der Anderegg Baumschulen AG.



Eine Spezialität der Baumschule sind Formgehölze in allen Grössen.

Verzweigtes Unternehmen

Die Anderegg Baumschulen AG ist ein weit verzweigtes Unternehmen. Der Hauptsitz in Langenthal mit dem neuen Ökonomiegebäude ist gesamthaft gesehen nur ein kleiner Teil der Firma. Die Baumschule hat in der Region weitere Freilandkulturflächen in Busswil, Bützberg, Thunstetten, Melchnau und rund um Langenthal. All diese Standorte ergeben eine Baumschulfläche von insgesamt 34 Hektaren. Rund die Hälfte der Fläche gehört der Firma, der Rest ist gepachtet.

Urs Anderegg blickt denn auch zuversichtlich in die Zukunft. «Wir glauben an den Erfolg unserer Branche: mit dem neuen Gebäude haben wir ein optimales Umfeld geschaffen», sagt er. Neben

der Produktion von qualitativ hochstehenden Solitär- und Formgehölzen setzt die Firma insbesondere auf ein angenehmes Verkaufsumbiente. «Nischenprodukte haben am Markt gute Chancen, auch wenn sie etwas mehr kosten als Massenware», ist sich Urs Anderegg sicher. 

